

Erfordernisse einer inkluisiven Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe

INKLUSIVE HILFEN

**Chancen und Anforderungen für die Praxis der Erziehungshilfe
BVkE/EREV-Fachtagung**

14. November 2018, Frankfurt/Main

Lydia Schönecker

SOCLES International Centre for Socio-Legal Studies

Was erwartet Sie...

- ❖ Kurzer Blick auf die **bundespolitische Situation**
- ❖ Wo steht die **Fachdiskussion?**
 - Einigkeit beim **Ziel**
 - (bisher) entdeckte **Gemeinsamkeiten, Unterschiede** und **Zwischenräume**
 - **erste Ideen** der Zusammenführung
- ❖ Eine kurze **Erinnerung**
- ❖ Kleines **Resümee**

Wo stehen wir gerade bundespolitisch?

❖ Bundesteilhabegesetz

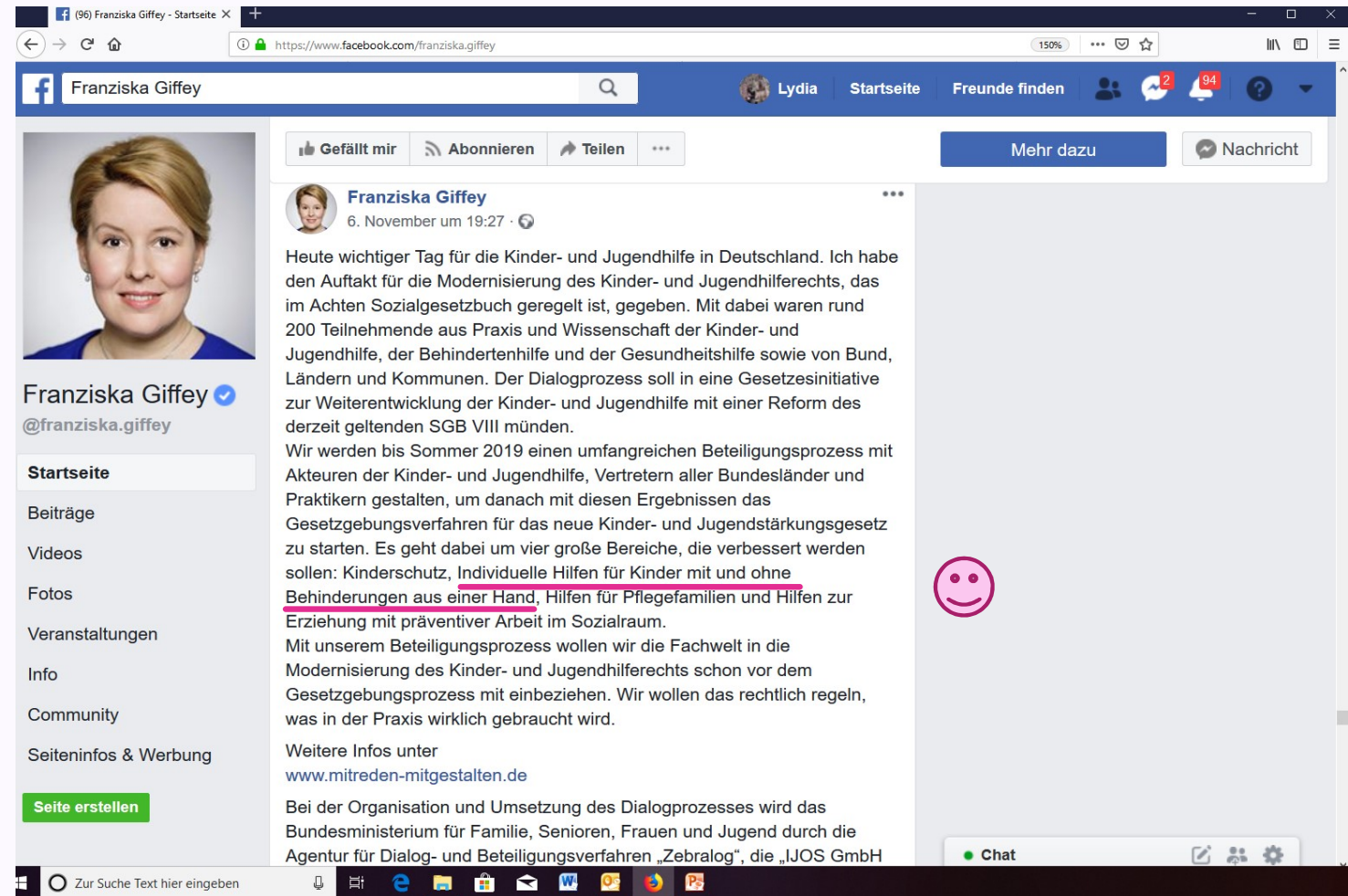
- **Jan 2015:** Sitzung AG BTHG zu Kinder und Jugendlichen mit klarem Votum – auch der Behindertenhilfe – für die inklusive Lösung im SGB VIII;
- **Dez 2016:** Verabschiedung, seit **2017** Inkrafttreten in **5 Reformstufen**
 - **Länder** diskutieren und verabschieden **Ausführungsgesetze**

❖ SGB VIII

- **Juni 2017:** BTag verabschiedet **KJSG** („Mini-Reform“), BRat nicht
- **Sept 2018:** BMFSFJ – externe **Geschäftsstelle**, versch. Beteiligungsformate + Beratungsprozess in einer 50er-**Arbeitsgruppe** (Themen: Kinderschutz, wirksames Hilfesystem, Kinderinteressen bei Fremdunterbringung, Stärkung präventiver Angebote im Sozialraum), Dauer: **1 Jahr**
- **6. Nov 2018:** Auftaktkonferenz

Wo stehen wir gerade bundespolitisch?

BMFSFJ-StSekr. Seifert:
...Ich bin überzeugt davon, dass wir auf der Grundlage der in der letzten Legislaturperiode bereits erzielten Ergebnisse den Weg hin zu einer modernen Kinder- und Jugendhilfe erfolgreich gemeinsam beschreiten werden – eine **inklusive** Kinder- und Jugendhilfe, die Familien niedrigschwellig in ihrem Lebensumfeld erreicht, ihre individuellen Bedürfnisse aufgreift und so wirkungsvoll ihre Lebenssituation verbessern und Kinder schützen kann...



The screenshot shows a Facebook post from Franziska Giffey (@franziska.giffey) dated 6. November um 19:27. The post text reads: "Heute wichtiger Tag für die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Ich habe den Auftakt für die Modernisierung des Kinder- und Jugendhilferechts, das im Achten Sozialgesetzbuch geregelt ist, gegeben. Mit dabei waren rund 200 Teilnehmende aus Praxis und Wissenschaft der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe und der Gesundheitshilfe sowie von Bund, Ländern und Kommunen. Der Dialogprozess soll in eine Gesetzesinitiative zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe mit einer Reform des derzeit geltenden SGB VIII münden. Wir werden bis Sommer 2019 einen umfangreichen Beteiligungsprozess mit Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe, Vertretern aller Bundesländer und Praktikern gestalten, um danach mit diesen Ergebnissen das Gesetzgebungsverfahren für das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz zu starten. Es geht dabei um vier große Bereiche, die verbessert werden sollen: Kinderschutz, Individuelle Hilfen für Kinder mit und ohne Behinderungen aus einer Hand, Hilfen für Pflegefamilien und Hilfen zur Erziehung mit präventiver Arbeit im Sozialraum. Mit unserem Beteiligungsprozess wollen wir die Fachwelt in die Modernisierung des Kinder- und Jugendhilferechts schon vor dem Gesetzgebungsprozess mit einbeziehen. Wir wollen das rechtlich regeln, was in der Praxis wirklich gebraucht wird. Weitere Infos unter www.mitreden-mitgestalten.de Bei der Organisation und Umsetzung des Dialogprozesses wird das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durch die Agentur für Dialog- und Beteiligungsverfahren „ZebraLog“, die „IJOS GmbH

**...und wo stehen mit unserer
gemeinsamen Fachdiskussion
zur inklusiven Lösung?**

Einigkeit über das Ziel

- Deutschland: Verpflichtung durch **UN-Behindertenrechtskonvention** zur Herstellung von **gleichberechtigter Teilhabe** und Abbau von **strukturellen Barrieren**
 - = **gleichberechtigte Teilhabe** für alle jungen Menschen mit Behinderungen **an der Kinder- und Jugendhilfe**
- Zuständigkeitswegweisung von jungen Menschen mit körperlichen/geistigen Behinderungen (§ 10 Abs. 4 S. 2 SGB VIII) **führt zu eklatanten Diskriminierungen:**
 - **Reduktion** von Kindheit auf Aspekt der **Behinderung**
 - **keine familiensystemische Hilfperspektive** und erschwerte ganzheitliche Unterstützung
 - **starke Individualisierung** der Bewältigung behinderungsbedingter Benachteiligungen durch Kostenbeteiligung an ambulanten Hilfen

Gleichberechtigung meint **nicht** „**Gleichheit**“ für alle,
sondern **Differenzierung** ist notwendige Voraussetzung
für gleichberechtigte Teilhabe...

**Wie viel Differenzierung notwendig,
wieviel Gleichheit am Ende möglich...?**

Unterschiede im Hilfeverständnis/-zugang

HzE	Eingliederungshilfe
<ul style="list-style-type: none"> • „je weniger umso lieber“ <ul style="list-style-type: none"> ▶ Werben um Inanspruchnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • „je mehr umso besser“ <ul style="list-style-type: none"> ▶ Einfordern von Rechtsansprüchen
<p style="text-align: center;">Und doch verbindet alle Familien häufig:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sie agieren in intim wahrgenommener und emotional verletzlicher Betroffenheit - sie gehen durch einen schmerzhaften Auseinandersetzungsprozess, um ihren Hilfebedarf zu akzeptieren 	
<ul style="list-style-type: none"> • zurückhaltende Balance: primär elterliche Erziehungsverantwortung (Art. 6 Abs. 2 GG) 	<ul style="list-style-type: none"> • staatliche Pflicht zu offensivem und bedingungslosem Nachteilsausgleich / Kompensation gesellschaftlicher Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> ➤ BVerG: Kind hat kein Recht auf „optimale Erziehung“ 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verhältnis zur Verantwortung von Eltern, Teilhabe ihres Kindes sicherzustellen?

Unterschiede bei Begriffen

HzE	Eingliederungshilfe
<ul style="list-style-type: none">• Begriff der „Hilfe“<ul style="list-style-type: none">▶ funktionale Bedeutung<ul style="list-style-type: none">▪ beziehungsimmanente Asymmetrie▪ anerkannte Bedürftigkeit, ohne Erwartung von Gegenleistung <i>(Prof. Schrapper)</i>	<ul style="list-style-type: none">• Begriff der „Leistung“<ul style="list-style-type: none">▶ funktionale Bedeutung<ul style="list-style-type: none">▪ unterstützt selbstbewusste Grundhaltung der Einforderung von Rechtsansprüchen

GEMEINSAMKEITEN

- Behindertenhilfe ist Hinzugewinnung **familiensystemischer Hilfeausrichtung** besonderes Anliegen
 - Fachverbände für Menschen mit Behinderung finden **Beibehaltung des „Hilfe“-Begriffs** im SGB VIII akzeptabel

Unterschiede bei der Anspruchs-Inhaberschaft

HzE	Eingliederungshilfe
<ul style="list-style-type: none"> • Grds. bei Eltern: „hilft“ für staatliche Zurückhaltung (?) • Jugendlichen fehlt der eigene Anspruch mitunter 	<ul style="list-style-type: none"> • Anspr.-inhaberschaft grundsätzlich beim behinderten Mensch selbst (= Kind)



Logik der **Entweder-Oder**-Zuweisung passt **nicht** zum Wunsch nach **systemischer** Betrachtung von Hilfebedarfen und würde auch Art. 6 GG widersprechen

Unterschiede bei Bedarfsermittlung und Hilfeplanung

HzE	Eingliederungshilfe
<ul style="list-style-type: none"> • „formal verstandene Feststellungs- Instrumente behindern“ 	<ul style="list-style-type: none"> • objektivierende Bedarfsermittlung (Orientierung an ICF) als wichtige Errungenschaft
<ul style="list-style-type: none"> • „Aushandlung“ (Subjektivität) als wesentliches Hilfeplanungselement 	<ul style="list-style-type: none"> • „Objektivität“ sichert Durchsetzung von Rechtsansprüchen



wieviel davon ist **eigene Idealisierung** bzw. **misstrauisches Fremdeln** vor Unbekanntem?

Unterschiede beim Leistungsspektrum

HzE	Eingliederungshilfe
grds offene Leistungskataloge	
<ul style="list-style-type: none">• HzE-Leistungen öffnen sich für alle ...auch für junge Menschen mit (allen) Behinderungen	<ul style="list-style-type: none">• Eingliederungshilfe-Leistungen sind für junge Menschen mit festgestellter Behinderung „privilegiert“ zugänglich

„Individuelle Hilfe für jede und jeden, der sie braucht“ ... tatsächlich?

- *„Es muss doch nicht jedes Kind ein Abitur haben! Wir haben die Schulbegleitung schon bis zum Realabschluss finanziert...“*
 - Infragestellen der **Reichweite des Nachteilsausgleichs** für behinderungsbedingte Teilhabebeeinträchtigung
- *„Für so manches HzE-Kind wäre eine Schulbegleitung auch wichtig...“*
 - Bedürfnis nach **Ausweitung des Leistungsspektrums** bzw. **Aufhebung der Privilegierung**
- *„Hausaufgaben-Assistenz wäre doch auch für Kinder in bildungsfernen Familien ein wünschenswerter Nachteilsausgleich...“*
 - Bedürfnis nach **Einbeziehung weiterer Anspr.-berechtigter**

**Gestaltung der inklusiven Lösung: bedeutet auch
gesellschaftspolitische Positionierung**

... relevante Unterschiede und ZWISCHENRÄUME

Jugendhilfe	Zwischenraum	Eingliederungshilfe
primäre Elternverantwortung, Werben für Inanspruchnahme	elterliche Verantwortung zur Sicherstellung der Teilhabe ihres Kindes?	staatliche Pflicht zu offensivem Nachteils- ausgleich (Menschenrecht)
„Hilfe“	Fachverbände MmB: „Hilfe“ passt schon	„ Leistung “
Anspruch bei Eltern	familiensystemische Bedarfe	Anspruch bei Kind
Aushandlung (Subjektivität) als konstitutives Hilfeprinzip	<div style="border: 1px dashed orange; padding: 5px; transform: rotate(-2deg); display: inline-block;"> Wie viel eigene Idealisierung bzw. misstrauisches Fremdeln? </div>	Objektivität sichert Rechtsansprüche
formale Feststellungs- Instrumente behindern Verständigungsprozess		standardisierte Bedarfsermittlung (ICF als Errungenschaft)
Leistungen öffnen sich für alle	gesellschaftspolitische Positionierung (Neid vs. Ausweitung auf andere Teilhabebarrieren)	Leistungskatalog privilegiert für (junge) Menschen mit Behinderung zugänglich

Idee einer zusammenführenden Anspruchsnorm (für Individualhilfen)

Tatbestand: Anspruch auf **Hilfen zur Erziehung, Entwicklung und Teilhabe**, wenn

1. eine dem Wohl entsprechende **Erziehung** oder
2. **gleichberechtigte Teilhabe** am Leben in der Gesellschaft

Wofür ist gesellschaftlicher Konsens möglich?

- aufgrund nicht förderlicher Lebensbedingungen
- aufgrund einer Behinderung iSd § 2 SGB IX
- aufgrund einer Behinderung iSd § 2 SGB IX oder bei Bezug von SGB II-Leistungen, AsylbL...

nicht gewährleistet ist.

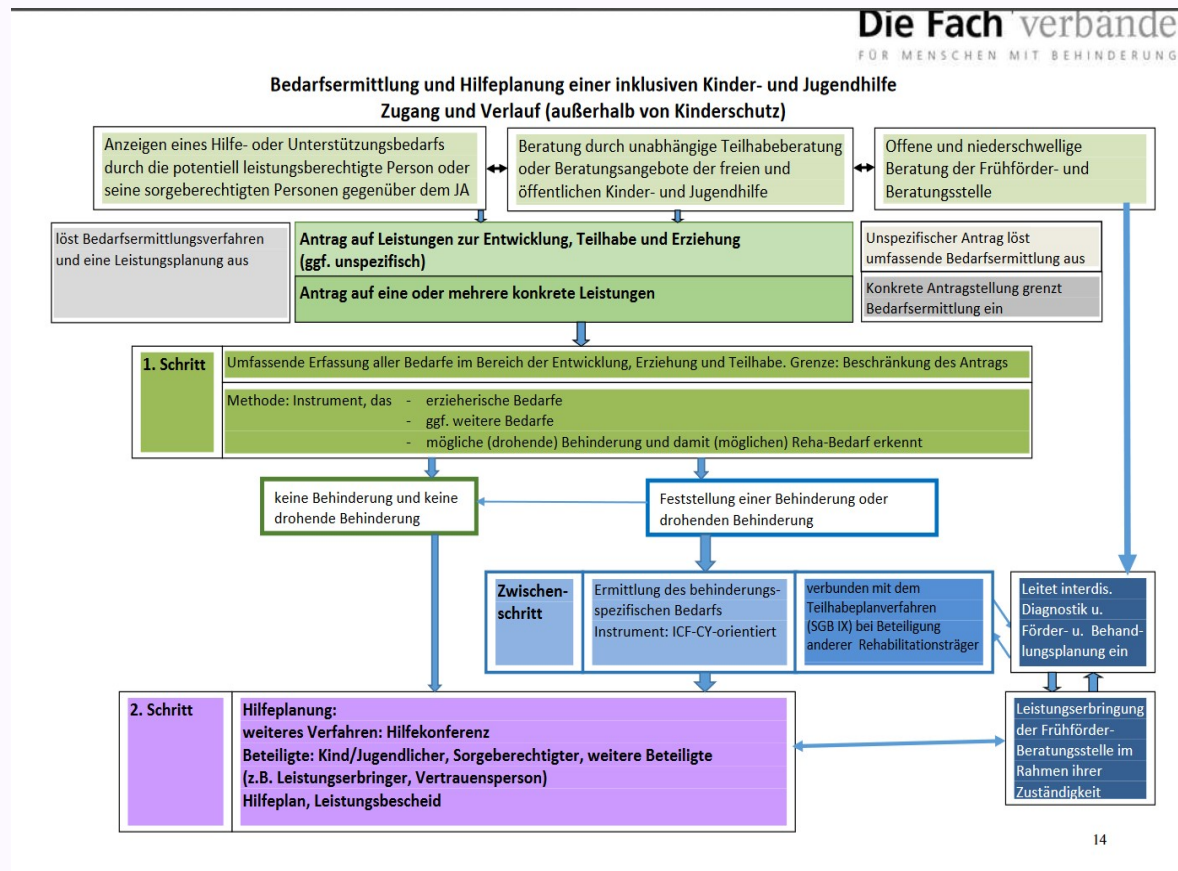
Rechtsfolge:

Wer kriegt was?

(Var. 1): Hilfen zur Erziehung, Entwicklung und Teilhabe, insb. nach Maßgabe der §§ **W – X** SGB VIII. **Für Kinder mit Behinderung** zudem Reha-Leistungen, insb. nach Maßgabe der §§ **Y – Z** SGB VIII.

(Var. 2): Hilfen zur Erziehung, Entwicklung und Teilhabe, insb. nach Maßgabe der §§ **W – Z** SGB VIII.

Vorschlag für vereinheitlichte Hilfeplanung



- ... von den Fachverbänden für Menschen mit Behinderung - mit integriertem Zwischenschritt für SGB IX-spezifische Verfahrensabläufe (ICF-Orientierung, Teilhabeplanung, etc.)

- bereits vereinzelt in **Diskussionen** aufgegriffen (z.B. Bundesarbeitsgemeinschaft ASD/KSD), aber womöglich noch nicht abschließend (Kontext Kinderschutz?)

Doch kleine Erinnerung...

es ist zwar unklar, wann § 10 Abs. 4 SGB VIII „weg“ geht,
aber...

- ❖ **Zuständigkeitswegweisung** junger Menschen mit körperlicher/geistiger Behinderung in die Behindertenhilfe gilt „nur“ bezüglich Individualansprüchen
- ❖ **Zuständigkeit der Jugendhilfe** bereits jetzt „für alle“:
 - Schutzauftrag
 - Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit
 - Beratungsstellen
 - Kindertagesbetreuung
- **Inklusion** verpflichtet in erster Linie zum **Abbau struktureller Barrieren**, Individualleistungen (nur) als „Nachteilsausgleiche“

kleines Resümee

- ... wir sind in den Annäherungen zwischen den Systemen **schon weit** gekommen! (vielleicht weiter als wir manchmal denken?!?)
- **inklusive Praxis** braucht auf Gesetzgeber nicht zu warten
 - **Regel- und Infrastrukturleistungen** bereits jetzt „für alle“
 - auch Jugendhilfe hat ihre eigenen „**Exklusionsräume**“ (z.B. § 35a-Spezialeinrichtungen)
 - das **BTHG** bringt Bewegung in die Kinder- und Jugendhilfe:
 - Erinnerung an **eigene (Reha-)Verantwortung** gegenüber jungen Menschen mit Behinderungen und hilfreiche Auseinandersetzungen (z.B. Verhältnis erzieherischer Bedarf – Teilhabebeeinträchtigung)
 - Chance für „**Kommunale inklusive Lösungen**“, wenn Kommunen = Eingliederungshilfe-Träger
- aber auch **kein Ersatz für gesetzgeberische Lösung**